

Sanierungsprogramme und Neubauinvestitionen an niedersächsischen Schulen dringend geboten

Graffiti an den Wänden, wenig ansprechende 70er Jahre Betonklötze, zugige Fenster, vor allem aber immer wieder marode Toiletten – so sieht es vielerorts an und in Niedersachsens Schulen und somit auch an den niedersächsischen Gymnasien aus.

Fast 1700 niedersächsische Schultoiletten – so die Antwort der Landesregierung auf eine kleine Anfrage der FDP im Herbst 2018 – gelten im Land als sanierungsbedürftig. Wie im ganzen Bundesgebiet, so bedarf es auch in Niedersachsen einer groß angelegten, agilen Sanierungs- und Baupolitik.

Alte Gebäudestrukturen gilt es dringendst in Stand zu setzen, Missstände wie etwa im oft zitierten Bereich der Schultoiletten umgehend abzustellen und nebenbei eine zukunftsorientierte Baupolitik im Bereich der Schulen voranzubringen. Neben den so wichtigen Investitionen in Bereichen der digitalen Infrastruktur gilt es insbesondere auch neuen Lehr- und Lernbedingungen durch eine Schulbaupolitik des 21. Jahrhunderts Rechnung zu tragen. Nicht mehr nur der klassische Klassenraum ist hier von Bedeutung, sondern vielmehr eine breite von unterschiedlichen, multifunktional einsetzbaren Räumen muss hier zukünftig mitgedacht und mitgeplant werden. Zudem gilt es dem durch die Umstellung auf G9 entstehenden Mehrbedarf an Räumen an den entsprechenden Schulstandorten gerecht zu werden.

Die Delegierten der Vertretungsversammlung des niedersächsischen Philologenverbands 2018 fordern die Landesregierung sowie die Schulträger dazu auf, endlich ihre Hausaufgaben im Bereich der schulischen Bausubstanz zu machen und in Teilen bereits verfügbare Bundesmittel entsprechend abzurufen und einzusetzen. Hierzu bedarf es trotz der vorherrschenden Hochkonjunktur im Baugewerbe rascher Lösungen und Umsetzungen.

Goslar, November 2018